

Neues zum SIEC-Test: Der EuGH zum Fall CK Telecoms

Arbeitstagung Studienvereinigung Kartellrecht, Bonn, 7. Dezember 2023

Die Rolle von Effizienzsteigerungen in der Fusionskontrolle

Dr Linda Gratz



Überblick

EuGH-Urteil bietet weitestgehend **nützliche Orientierungspunkte** hinsichtlich der **Rolle ökonomischer Konzepte** bei der Bewertung nicht koordinierter Wirkungen:

Konzept	Kriterien	Einfluss bei Bewertung	
(Additierte) Marktanteile	(Delta) HHI	Erste Anhaltspunkte für (hinzugewonnene) Marktmacht	☑
Nähe des Wettbewerbs	Grad an Substituierbarkeit: Kundenpräferenzen, Kaufverhalten, Kreuzpreiselastizitäten, Umlenkungskennziffern, Gewinnspannen		☑
	Quantitative Analysen zu Preiserhöhungsdruck ((G)UPP(I), CMCR, IPR, merger simulation)	<i>Genügt nicht</i> um erhebliche Behinderung wirksamen Wettbewerbs darzutun	☑
Wichtige Wettbewerbskraft/ Wirkung auf Wettbewerbsdynamik	Größerer Einfluss auf Preise, Qualität, Innovation, Produktentwicklung als Marktanteile erwarten lassen	<i>Genügt nicht</i> um erhebliche Behinderung wirksamen Wettbewerbs darzutun	☑
Effizienzsteigerungen	Z.B kompensierende Kostensenkungen oder auch Investitionsanreize	Effektiv kein Einfluss aufgrund hoher Beweisanforderungen	☒

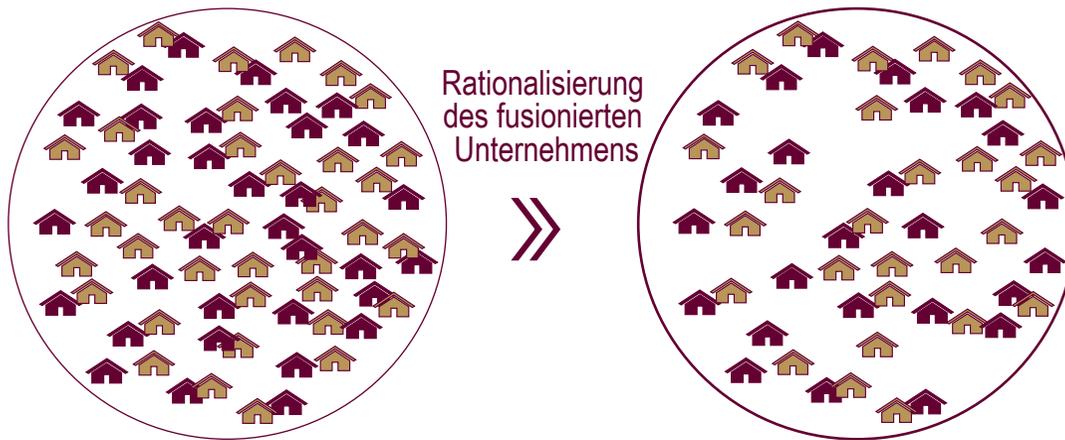
➡ Zu den Kriterien ist eine **Gesamtwürdigung** vorzunehmen

Die Kommission zu Effizienzsteigerungen

- **Umfangreicher Vortrag der Fusionsparteien** insbesondere zu erwarteten **Effizienzsteigerungen**, die von der Kommission jedoch **abgelehnt** wurden
 - Kostenvorteile von jährlich 5 Mrd. GBP netto
 - Steigerungen der Investitionen um 20%
- Kommission führte u.a. quantitative **UPP-Analyse** mit moderatem Ergebnis durch
- Herausnahme von Three als „wichtige Wettbewerbskraft“ hätte die **Wettbewerbsdynamik** in einer spürbar wettbewerbswidrigen Weise verändert

EuG zu „standardmäßigen Effizienzsteigerungen“

- **Definition:** Jeder Zusammenschluss führt zu Effizienzsteigerungen aufgrund der Rationalisierung und Integration der **Produktions- und Vertriebsprozesse** sowie beim **Personal** (Rn. 277)
- **Keine Beweislast der Fusionsparteien** (Rn. 278)
- **Relevant für quantitative Analysen**, in die sie einbezogen werden müssen (Rn. 279)



EuG zu “dynamischen Effizienzsteigerungen”

- Notwendigkeit einer dynamisch prospektiven Analyse
- Neben Preiseffekten seien **Investitionseffekte** zentral
- Ex-Post-Analyse von Genakos, Valletti und Verboven (2015) zeigte zwar Preiserhöhungen bei 4-3 Fusionen im Mobilfunksektor, aber auch Erhöhungen der Investitionen in die Netze (Rn. 280); **Verbesserung der Netzqualität** (Rn. 281)

EuGH zu „standardmäßigen Effizienzsteigerungen“

- „Standardmäßige Effizienzsteigerungen“ sind **nicht** in die quantitative Analyse einzubeziehen (Rn. 246)
- Beweislast obliege (weiterhin) den Fusionsparteien
- **Müssen den Verbrauchern zugutekommen, fusionspezifisch und überprüfbar sein**



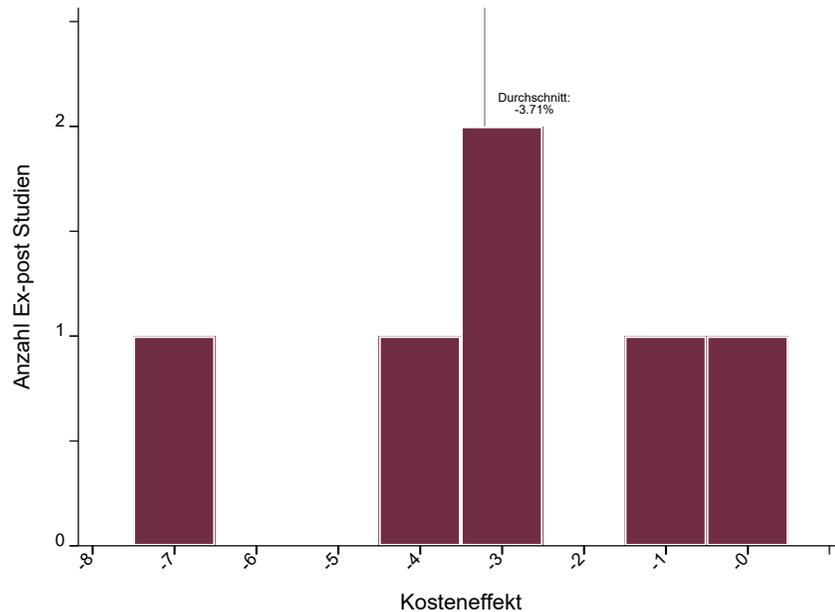
Status Quo

Folgen der hohen Beweisanforderungen hinsichtlich Effizienzsteigerungen

- **In quantitativen Analysen i.d.R. kein Gegenrechnen** zur Bestimmung eines „Netto-Preiseffekts“
 - Kennzahlen wie (G)UPP(I) nur **indikativ für den Preiserhöhungsdruck**, aber nicht für die erwartbaren Preiseffekte
- **Nur wenig Kenntnis über Effizienzsteigerungen**, obwohl diese eigentlich für die Beurteilung von Fusionen zentral sein sollten

Ex-post Studien finden regelmäßig kompensierende Kosteneffekte (1)

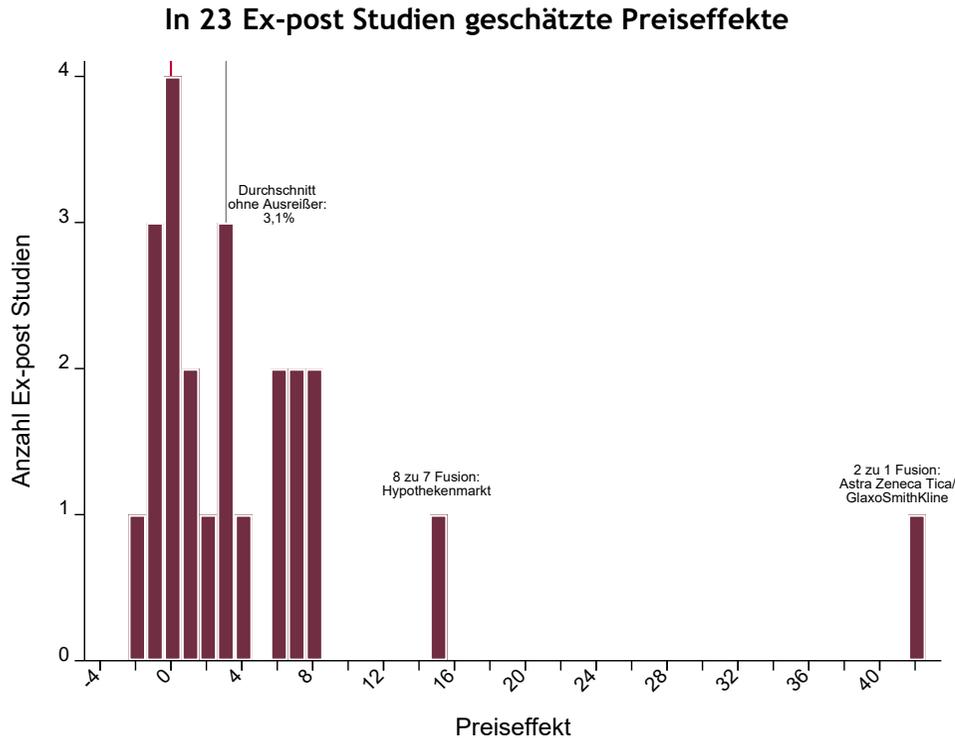
In sechs Ex-post Studien geschätzte Kosteneffekte



Anmerkung: Wir haben in der Auswertung auf Studien der vergangenen zehn Jahre fokussiert. Durchschnittlicher Kosteneffekt (variable Kosten und Fixkosten): -3,7%.

Quelle: E.CA Economics basierend auf den folgenden sechs Studien: Ashenfelter et al. (2013a), Brito et al. (2013), Demirer et al. (2022), Eliason et al. (2020), Gayle et al. (2015), Miller et al. (2017).

Ex-post Studien finden regelmäßig kompensierende Kosteneffekte (2)



Anmerkung: Wir haben in der Auswertung auf Studien der vergangenen zehn Jahre fokussiert. Durchschnittliche Preiseffekte: ohne Ausreißer: 3,1%; mit Ausreißer: 4,8%; Ausreißer: Preiseffekt von 42% im Pharma-Bereich (Astra Zeneca Tica/ GlaxoSmithKline in Schweden). Quelle: E.CA Economics basierend auf den folgenden 23 Studien: Aguzzoni et al. (2013, 2015, 2016), Allain et al. (2017), Allen et al. (2014), Argentesi et al. (2021), Ashenfelter et al. (2013a, 2013b), Batthacharya et al. (2023), Björnstedt et al. (2013), Brito et al. (2013), Carlton et al. (2018), Chakraborty et al. (2014), Friberg et al. (2015), Frontier (2015), Gayle et al. (2015), Genakos et al. (2018), Hosken et al. (2018), Kulick (2017), Kwoka (2013), Miller et al. (2017), Ohashi et al. (2014), Silvia et al. (2013).

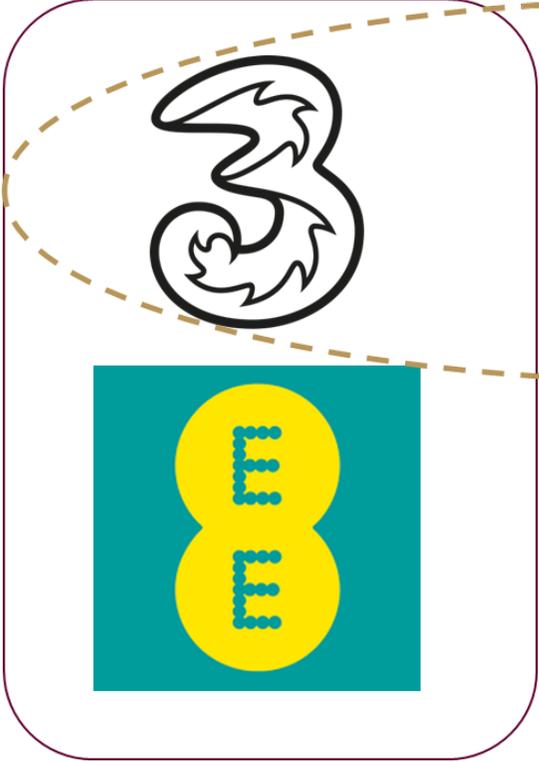
Fazit

- Urteile unterstreichen die Notwendigkeit, **ökonomische Analysen besser in der realen Welt zu verankern**
 - **Quantitative Analysen wie UPP** ohne das Gegenrechnen von Kostensenkungen lediglich indikativ für den Preiserhöhungsdruck
 - **Dynamik und Komplexität des Wettbewerbs müssen angemessen berücksichtigt werden**, indem z.B. in Märkten mit hohen Investitionskosten auch Effekte auf die Investitionsanreize analysiert werden
- **Zusätzliche Ex-post Studien**, um weitere Erkenntnisse zu Effizienzsteigerungen und der tatsächlichen Vorhersagekraft quantitativer Analysen zu gewinnen

Anhang

Netzwerkteilungsvereinbarungen

MBNL
50/50 joint venture



Beacon
50/50 joint venture

